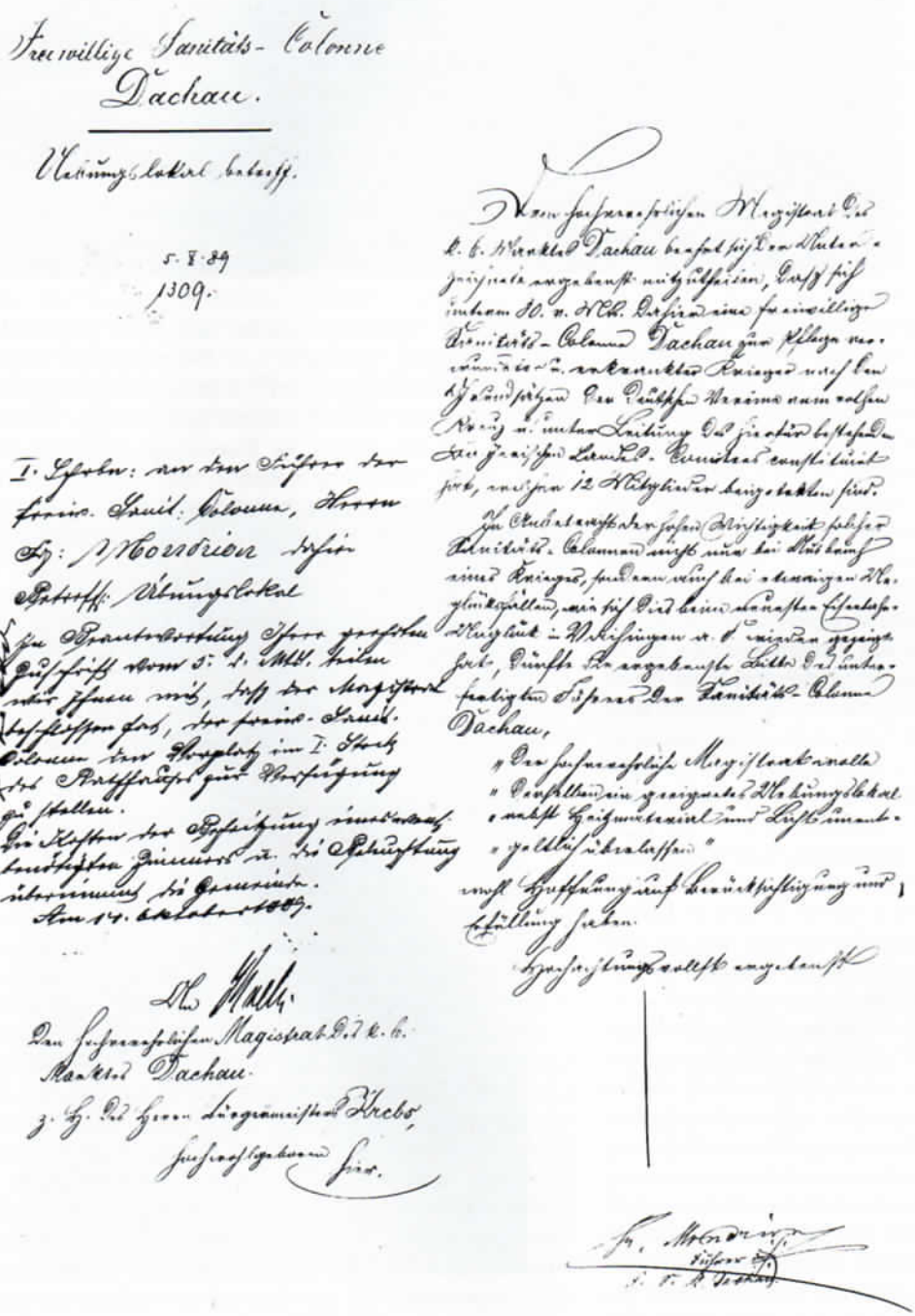
Die Anfänge des Dachauer Roten Kreuzes

Die Gründung der Freiwilligen Sanitätskolonne im Jahr 1889 und ihre Fortentwicklung bis zum ersten »Sanka«

Von Werner Dreher

Vor 100 Jahren, am 30. September 1889, gründeten zwölf Dachauer Bürger die »Freiwillige Sanitäts-(Lokal-) Kolonne« vom Roten Kreuz Dachau. Auf der konstituierenden Sitzung wurde der angesehene Buchdruckereibesitzer und Verleger (»Amper-Bote«) Franz Mondrion zum ersten Kolonnenführer ernannt. Er teilte in einem Schreiben, das am 5. Oktober 1889 bei der Marktgemeinde Dachau einging, dem »hochverehrlichen Magistrat« mit, daß es nun auch in Dachau eine »freiwillige Sanitätskolonne zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger nach den Grundsätzen des Deutschen Vereins vom rothen Kreuz« gebe, und daß der Kolonne »zwölf Mitglieder beigetreten« seien! Als Führer dieser Kolonne bat Mondrion den Magistrat um die Überlassung eines geeigneten Übungslokales. Diesem Gesuch hat der Marktgemeinderat am 9. Oktober 1889 stattgegeben: Er



Die Konstituierung einer »freiwilligen Sanitäts-Colonne Dachau« zum 30. September 1889 wurde dem Dachauer Magistrat am 5. Oktober 1889 von Kolonnenführer Franz Mondrion vermeldet. Zwölf Mitglieder, schrieb Mondrion, sind der Kolonne beigetreten.

Stadtarchiv Dachau Fach 27/7

Franz Mondrion, Buchdruckereibesitzer, Verleger des »Amper-Boten«, Magistratsrat, Vorsitzender des Lokalbahnkomitees, Mitbegründer der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Dachau und deren erster »Führer« von 1889 bis 1913 (Ölgemälde im Besitz des BRK-Kreisverbandes Dachau). Repro: Werner Dreher

beschloß, »daß der freiwilligen Sanitäts-Colonne der Vorplatz im ersten Stock des Rathauses zur Verfügung zu stellen sei«; außerdem komme die Gemeinde Dachau für Heiz- und Beleuchtungskosten auf.[2]

Unmittelbarer Anlaß zur Gründung einer örtlichen Rotkreuz-Kolonne war ein schweres Eisenbahnunglück, das sich am 7. Juli 1889 in Röhrmoos ereignet hatte. Neun Tote und zehn Schwerverletzte gab es zu beklagen, und es dauerte Stunden, bis endlich im Rettungswesen ausgebildete Hilfskräfte aus München eintrafen.[3] Das ohnehin vorhandene Bestreben des Bayerischen Landesvereins vom Roten Kreuz, ein möglichst dichtes Netz von lokalen Sanitätskolonnen aufzubauern, konzentrierte sich unter dem Eindruck der Röhrmooser Katastrophe auf einen der Residenzstadt München vorgelagerten Stützpunkt an der Bahnlinie München–Ingolstadt, und in Dachau fielen entsprechende Bemühungen des »Centralkomitees für Colonnenangelegenheiten« auf fruchtbaren Boden.

Rasch zur Stelle zu sein, wenn es gilt, Verunglückten oder Kranken zu helfen, das war das uneigennützige, caritative und freiwillig geleistete Hilfswerk, dem sich vor einem Jahrhundert neben Mondrion und Maurermeister Josef Reischl zehn weitere, namentlich nicht überlieferte Gründungsmitglieder verschrieben haben. Die Erste-Hilfe-Ausbildung der ehrenamtlichen Rotkreuzhelfer übernahm Bezirksarzt Dr. Heinrich Engert. Noch 1889 ist die Mitgliederzahl der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau auf 16 angewachsen. Das erst im Jahr 1907 rückwirkend angelegte Protokollbuch der Kolonne weist für 1889 folgende Mitgliedernamen aus: Dr. Heinrich Engert und Franz Mondrion, die fünf Papierfabrik-»Beamten« Bruno Steinebach, Lothar Arendts, Anton Gnad, Bohumil Turek und Julius Hüttlinger, ferner Maurermeister Josef Reischl, Malermeister Ludwig Klammer, Rotgerbermeister Xaver Rößler, Metzgermeister Nikolaus Mannert, Lebzelter Xaver Altherr, Ingenieur Hubert Alsleben, Seilermeister Josef Regensburger, Sattlermeister Christian Seidl und Conditor Johann Altherr.[4] Ihr Beitritt zur Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau erfolgte ganz im Geist der Genfer Konvention von 1864, wo der Genfer Arzt und Philanthrop Henri Dunant 16 Signatarstaaten zur Einführung und Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes im Krieg und der freiwilligen Krankenpflege im Frieden veranlassen konnte. Vier Jahre später, am 5. Juni 1868, war der Bayerische Landesverein vom Roten Kreuz gegründet worden. Ihm untergeordnet war die 1876 gegründete Freiwillige Sanitäts-(Haupt-)Kolonne München, der dann neben Pasing und Schleißheim zunächst auch die Rotkreuz-Kolonne Dachau »attachiert« wurde.[5]

Ausbildung in Theorie und Praxis

Nach Anweisung der Hauptkolonne mußte bei der theoretischen Anleitung durch Dr. Engert »darauf Rücksicht genommen werden, daß die zu stellenden Lokal-Mannschaften für den Transportdienst vom Bahnhofe zu den Reserve- und Vereinslazarethen etc. und für den Dienst auf der an ihrem Ort errichteten Verband-, Verpflegungs- oder Marketendereistation ausgebildet werden«.[6] Dieser theoretische Unterricht wurde im Standesamtszimmer des Dachauer Rathauses abgehalten. Dem Magistratsdiener bewilligten die Ratsherren für die Beheizung und Reinigung des Unterrichtsraumes eine jährliche Entschädigung von 15 Mark.[7] In praktischen Unterrichtsstunden wurde das Ein- und Ausladen von Kranken und Verwundeten in und aus Eisenbahnwaggons sowie der Krankentransport per Tragbahre geübt. Ihre Uniformröcke mit dem Zeichen des Roten Kreuzes auf weißem Grund mußten die Kolonnenmitglieder auf eigene Kosten schneidern lassen, nur die »Friedensmützen« finanzierte der Landesverband. 1890 wurden ein Verbandskasten und eine Tragbahre auf Gemeindekosten angeschafft,[8] weitere sechs Tragen stellte der Münchner Kolonnenführer Karl Halder zur Verfügung. Anläßlich einer ersten Inspektion im Jahr 1890 gewann Halder den Eindruck, »daß auf die Kolonne Dachau im Ernstfall gerechnet werden kann«.[9]

1893 schloß Kolonnenführer Mondrion mit dem Königlichen Bahnamt Dachau einen Vertrag, der festlegte, daß die Sanitätskolonne Dachau bei etwaigen Eisenbahnunfällen auf dem Streckenabschnitt Allach–Petershausen den Arzt unterstützt, Neugierige fernhält und den »Transport von Verletzten von der Unfallstelle in die Heil- und Pflegeanstalt beziehungsweise nach München«[10] übernimmt (das Bezirkskrankenhaus Dachau wurde erst 1895 gebaut). Wie aus der Kolonnen-Chronik weiter hervorgeht, nahm die Zahl der Unglücks- und Krankheitsfälle im Jahr 1895 zu und »machte sich schon die Nützlichkeit des Bestehens einer Sanitätskolonne merklich fühlbar«.[11] So führten die Rotkreuzhelfer zum

Beispiel mit Erfolg Wiederbelebungsversuche an einem Kind durch, das ins Wasser gefallen war.

Hilfeleistung auch im zivilen Bereich

Am 5. Dezember 1895 bot die Freiwillige Sanitätskolonne Dachau dem Magistrat an, fortan auch bei Unglücks- und plötzlichen Krankheitsfällen Hilfe und Unterstützung zu leisten, und bat darum, die Bewohner der Marktgemeinde Dachau hiervon in Kenntnis zu setzen. Diesem Brief fügte Mondrion eine Namensliste der nunmehr 15 Kolonnenmitglieder bei. Die Namen lauten: Buchdruckereibesitzer Franz Mondrion, Maurermeister Josef Reischl, Buchhalter Anton Gnad, Krämereibesitzer Josef Stahl, Wagnermeister Eduard Kamnitz, Saalmeister Ludwig Panz, Schneidermeister Peter Hößl, Barbier Josef Baumüller, Buchhalter Peter Lugscheider, Schriftsetzer Xaver Böck, Schriftsetzer Johann Teufelhardt, Waagmeister Jakob Engelhardt, Malermeister Ludwig Klammer, Schlossermeister Bernhard Rollbühler sowie Conditor Xaver Altherr. Der Magistrat hat dieses auf zivile Hilfeleistung erweiterte Angebot der inzwischen personell stark veränderten Kolonne »dankend aceptirt«.[12]

Die Odyssee nach geeigneten Räumen

Schon früh beginnt die Odyssee des Dachauer Roten Kreuzes auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Das Zimmer, das der Sanitätskolonne im Rathaus für Unterrichtszwecke überlassen worden war, brauchte der Magistrat 1896 selber für eine zweite Registratur. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Bezirksamt und dem Königlichen Landbauamt wurden der Kolonne zwei Räume im Dachauer Schloß zur Verfügung gestellt, die bis dahin an die Malzfabrik vermietet waren.[13] Ein Jahr später vertauschte die Kolonne auch ihr bisheriges Übungslokal in der Vorhalle des Rathauses mit einem neuen beim Gastwirt Peter Hartmann (»Kraisy«).

Die Mitgliederzahl der Sanitätskolonne Dachau war inzwischen auf 21 angewachsen, und die freiwilligen Einsatzkräfte wurden in verstärktem Maß zu Übungen herangezogen. Zum rascheren Transport Kranker und Verwundeter beschaffte sich die Kolonne 1897 eine fahrbare, zweirädrige Krankentrage. Der finanzielle Grundstock hierfür wurde mit Spenden der gräflichen Familie von Hundt, des Dachauer Magistrats[14] und des Frauenvereins vom Roten Kreuz (als zunächst kirchlicher »Frauen-Zweig-Verein zur Pflege kranker und im Feld verwundeter Soldaten Dachau« bereits 1879 gegründet[15]) gelegt. Im Jahr 1898 wurden die 14 Telephonbesitzer in Dachau gebeten, ein Verzeichnis der Rotkreuzmitglieder an ihrem Fernsprechapparat anzubringen, um den nächstgelegenen Helfer im Bedarfsfall rascher verständigen zu können. Doch hielt sich die Zahl der Einsätze vorläufig noch in Grenzen: Sechs Hilfeleistungen der Kolonne Dachau wurden 1900, nur vier im Jahr 1901 verzeichnet.

Jugend bevorzugt »Lustbarkeiten«

1902 geriet die Aufbauarbeit der Sanitätskolonne ein erstes Mal ins Stocken. Kein neues Mitglied konnte in diesem Jahr gewonnen werden, und Kolonnenführer Mondrion klagte: »Der Rückgang der Kolonne an Mitgliederzahl ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die gegenwärtig heranwachsende Generation sich mit Vorliebe jenen Vereinigungen zuwendet, in denen ihr Gelegenheit geboten wird, an Lustbarkeiten teilzunehmen, während der Sinn für ernste sittliche Aufgaben zum Besten der Allgemeinheit immer mehr verloren zu gehen scheint.«[16]

Doch schon 1903 gab es wieder zwei Neuaufnahmen. Die Zahl der Einsätze kletterte im Jahr 1904 auf 20, 1905 sogar auf 27. Bezirksarzt Dr. Heinrich Engert wurde für seine Verdienste um die Sanitätskolonne Dachau im Jahr 1906 mit der vom Deutschen Kaiser verliehenen Rotkreuzmedaille am Bande ausgezeichnet. Im Jahr darauf trat er die ärztliche Leitung der Freiwilligen Sanitätskolonne seinem Sohn Dr. Felix Engert ab. Zu einer Rettungsübung besonderer Art wurde das Dachauer Rote Kreuz 1908 nach München eingeladen: »Panik im Prinzregententheater« lautete das Motto der Gemeinschaftsübung mit der Sanitätskolonne München. Ernst wurde es für die Einsatzkräfte auf dem Dachauer Volksfest zur 1100-Jahr-Feier des Marktes Dachau im Jahr 1908: »In neun teils erheblichen, teils leichteren Unfällen trat die Kolonne in Aktion«, hielt der Kolonnen-Chronist fest.[17] Große Meriten ernteten die Dachauer Rotkreuzmannen 1909 bei einer weiteren großen Übung in der örtlichen Papierfabrik Steinmühle. Die Inspizienten lobten insbesondere »die Sicherheit, Ruhe und Disciplin, welche die Freiwilligen beim Verbinden der Verwundeten, der fachkundigen Lagerung, beim Transport und der Einparkierung [= Verladen von Verwundeten in Eisenbahnwaggons] gezeigt« hatten.[18] Tatsächlich Kranke oder Verletzte wurden 1909 in 39 Fällen transportiert.

»Die Säulen der Kolonne«

Für 330,75 Mark orderte die Sanitätskolonne Dachau im Jahr 1910 bei der Heidelberger »Sanitätsapparaten-Fabrik« Köhler und & Cie. eine »fahrbare Krankentrage aus Stahl und Stahlröhren neuester Konstruction«.[19] Diese zweirädrige sogenannte »Handmarie« leistete jahrzehntelang gute Dienste und wird vom Dachauer Roten Kreuz noch heute als »Museumsstück« verwahrt. Ebenfalls 1910 wurde der Bahnrettungsdienst der Kolonne bis nach Obermenzing und Esterhofen ausgeweitet. 1911 erfolgte der Eintrag der Kolonne ins Vereinsregister, und 1912 hob Kolonnenchronist Ludwig Kalteis jene sechs Männer hervor, die »gleichsam die Säulen der Kolonne« bildeten: Franz Mondrion, Josef Baumüller, Bernhard Rollbühler, Jakob Hardwig, Franz Heigl und Georg Trinkgeld.[20] Auf eine dieser Säulen mußte die Dachauer Rotkreuzkolonne ab dem Jahr 1913 verzichten: Mondrion, der seine Nerven und Kräfte auch als Vorsitzender des Dachauer Lokalbahnkomitees aufgerieben hatte, erklärte seinen Rücktritt vom Amt des Kolonnenführers und wurde zum Ehrenbeirat ernannt. Neuer Kolonnenführer wurde »Badereibesitzer« Josef Baumüller (seit 1890 Mitglied); als dessen Stellvertreter fungierte nun der »Katasterzeichner« Franz Heigl (seit 1896 Mitglied).[21] Im alten Feuerwehrhaus an der Klosterschule wurden der Sanitätskolonne im Frühjahr 1913 Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Gerätschaften zur Verfügung gestellt.[22] Doch schon ein halbes Jahr später wurde das Feuerhaus als »Schulturnlokal« gebraucht und der Sanitätskolonne

Die »Handmarie«, eine fahrbare, zweirädrige Krankentrage, die 1910 von der Sanitätskolonne Dachau bei der Heidelberger »Sanitätsapparaten-Fabrik« Köhler u. Cie. geordert wurde, existiert noch heute als »Museumsstück« des Dachauer Roten Kreuzes.

Foto: Werner Dreher

ersatzweise das Rückgebäude des Bürgerspitals zugewiesen.[23] Die Hilfe der Kolonne wurde 1913 bereits 51 mal in Anspruch genommen.

Im Jahr 1914 stand zunächst eine intensive Mitgliederwerbung im Mittelpunkt der Kolonnenaktivitäten. Aus zwei Ehrenbeiräten (Dr. Heinrich Engert und Franz Mondrion), 31 aktiven und vier passiven Mitgliedern bestand die Kolonne zu Jahresbeginn. 46 Personen, darunter die Kunstmaler Hermann Stockmann, August Pfaltz, Julius Klebe, Friedrich Wilke, Felix Bürgers, Karl Schröder und Max von Seydewitz, erklärten nach einem Aufruf in den Lokalblättern »Amper-Bote« und »Dachauer Volksblatt« ihren Beitritt.[24] Gleichzeitig rüstete die Kolonne zur Feier ihres 25jährigen Bestehens; dazwischen trat jedoch die Kriegserklärung des Deutschen Reiches zum 1. August 1914. Zwölf Kolonnenmitglieder wurden

Der zweite »Sanka« der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau. Das gebrauchte Horch-Chassis wurde 1920 vom Roten Kreuz erworben und von Wagnermeister Hans Gessler mit einer bedarfsgerechten Karosserie versehen (Originalaufnahme im Besitz des BRK Dachau).

Repro: Werner Dreher

bereits am 2. August »zu den Fahnen« gerufen, wenig später auch der Kolonnenarzt Dr. Felix Engert. Sein Vater Dr. Heinrich Engert starb 83jährig am 29. November 1915; die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau erwiesen ihrem Gründungsmitglied beim Leichenbegängnis am 1. Dezember die letzte Ehre.

Das Übungsprogramm der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau nahm in den Kriegsjahren 1914 bis 1916 zunehmend militärischen Charakter an. Übungen im Gelände häuften sich. Der Sandberg, die Moorkultur an der Schleißheimer Straße und der Etzenhausener Wald mußten als »Gefechtsfelder« herhalten, worin es »Verwundete« aufzufinden galt. Auf Sammelplätzen wurde das Verbinden der gemimten »Verletzten« geübt. Dann wurden die »Erstversorgten« zum Bahnhof geschleppt oder gekarrt und in Eisenbahnwagen verladen, die von den Übungsteilnehmern eigenhändig für den Verletztentransport umzurüsten waren.[25] Die ärztliche Anleitung während der kriegsbedingten Abwesenheit Dr. Felix Engerts übernahm Bezirksarzt Dr. Ferdinand Hausmann.

Harter Einsatz an Front und Etappe

Im Jahr 1916 schrumpfte die Zahl der Kolonnenmitglieder durch weitere Einberufungen zum Militär- und Arbeitsdienst bis auf einen Kernbestand von sechs in der Heimat Aktiven ab. Gleichzeitig schnellte die Zahl der Verletztentransporte im Heimatdienst auf die Rekordzahl 74 empor. Die meisten Unfälle passierten in der Pulver- und Munitionsfabrik, die im selben Jahr draußen bei der Würmmühle errichtet worden war. Am 3. Dezember 1916 wurden die Dachauer Rotkreuzler nach einem Eisenbahnunglück in Röhrmoos zu Hilfe gerufen; beim Zusammenstoß zweier Güterzüge hatte es diesmal jedoch nur zwei Verletzte gegeben. 1917 leisteten 31 Dachauer Rotkreuz-Kolonnenmitglieder Heeresdienst und weitere drei Sanitätsdienst in der Etappe. In der Heimat wurden 108 Krankentransporte durchgeführt. Im letzten Kriegsjahr 1918 steigerte sich die Zahl der Hilfeleistungen der Kolonne in und um Dachau auf 142. Die ganzen Kriegsjahre 1914/18 über war Dr. Felix Engert als Stabsarzt an der Front und in Lazaretten tätig.

Die strapazierte Finanzlage der Sanitätskolonne Dachau in den letzten Kriegsjahren versuchte die Kolonnenführung mit der Aufnahme einer Reihe bessergestellter Persönlichkeiten in den Beirat der Kolonne zu lindern. Bezirksarzt Dr. Ferdinand Hausmann, Bezirksamtsleiter Nikolaus Cottel, Oberst Johann Hofmann sowie einige weitere Offiziere und »obere Beamte« der Pulver- und Munitionsfabrik traten in den letzten Kriegsmonaten der Sanitätskolonne Dachau als zahlende Mitglieder bei.[26] Ihr jeweiliger Jahresbeitrag von zehn Mark bedeutete für die stark in Anspruch genommene Sanitätskolonne freilich auch nur einen Tropfen auf den heißen Stein.

Ungebrochene Hilfsbereitschaft nach dem Krieg

Trauer, Hunger und Not herrschten in Dachau nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. 161 Gefallene hatte die Marktgemeinde zu beklagen. Doch die Männer vom Roten Kreuz gaben auch in der bitteren Nachkriegszeit ihre Hilfsbereitschaft nicht auf. Einen soliden Vermögensstand von 440 Mark in Pfandbriefen hatte die Sanitätskolonne vor dem Krieg zu verzeichnen gehabt; nach Kriegsende lag ein Bündel wenig lukrativer Kriegsanleihen im Nennwert von 1500 Mark in der Kolonnenkasse. Zum beweglichen Vermögen der Kolonne zählte bis dahin weder ein bespannbarer Wagen noch ein eigenes Pferd.

Aus losen Handzetteln und handschriftlichen Notizen, die Franz Heigl als Kolonnenführer in den Jahren 1919 und 1920 verfaßt und in das 1917 abgebrochene Protokollbuch des Roten Kreuzes Dachau eingelegt hat, geht hervor, daß diese 1500 Mark in Kriegsanleihen als Anzahlung für den ersten Sanitätskraftwagen (»Sanka«) verwendet wurden. Offensichtlich war Heigl der Initiator des Autokaufes, und allem Anschein nach ist es darüber zum Streit in der Kolonnenführung gekommen, der noch in der ersten Jahreshälfte 1919 zum Rücktritt des seit 1913 amtierenden Kolonnenführers Josef Baumüller führte.

Sein Nachfolger Franz Heigl legte am 29. Juni 1919 in einem Schreiben an den Dachauer Bezirkstag dar, daß die Freiwillige Sanitätskolonne nunmehr »aus dem Heeresbestand ein Krankentransportauto erworben« hat und inklusive Reparatur 10000 Mark dafür aufbringen mußte. Dazu, so Heigl, sei eine Kreditaufnahme in Höhe von 8500 Mark notwendig gewesen. Wörtlich heißt es dann im Brief: »Das Auto wurde hauptsächlich zum Krankentransport in die Kliniken angeschafft, um die Transporte direkt ausführen zu können; denn durch die öfteren Umladungen bei Bahntransporten und die Zeitversäumnisse durch Warten auf den Zug könnte in einzelnen Fällen leicht das Leben eines Kranken gefährdet sein. Um jedoch auch den ärmeren Bevölkerungsschichten des Bezirkes die Wohltat des schnellen und direkten Transportes durch das Auto teilhaftig werden zu lassen durch Verbilligung der Transporte, erlaubt sich unterfertigte Führung die ergebenste Bitte zu stellen, der Kolonne einen einmaligen größeren Zuschuß überweisen zu wollen und zugleich den bisher alljährlich aus Distriktsmitteln erhaltenen Zuschuß von 100 Mark für die Zukunft verdoppeln zu wollen«.[27]

Der erste Dachauer »Sanka«

Weitere Bittschriften ähnlichen Inhalts muß Heigl auch an den Magistrat der Marktgemeinde Dachau, an die Allgemeine Ortskrankenkasse und an die Allgemeine Landkrankenkasse gerichtet haben, denn in der Mitgliederversammlung der Rotkreuzkolonne vom 7. Juli 1919 sah er sich zur »Dankeserstattung« an die Geldgeber veranlaßt. Den Löwenanteil der Kaufsumme, nämlich ein zinsloses Darlehen von 5000 Mark, steuerte allerdings Ehrenkolonnenführer Franz Mondrion bei.

Und so brausten die Rettungsmannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau – eingeteilt von Transportleiter Jakob Hardwig – fortan mit einem motorisierten Rettungswagen zur Unfallstelle oder zum Krankenlager, um die Patienten auf direktem Wege ins Spital zu transportieren. Der erste Dachauer »Sanka« war ein großer, klappriger Mercedes mit Platz für vier Krankentragen. Er erwies sich für die Bedürfnisse der Freiwilligen Sanitätskolonne als viel zu schwer und verbrauchte Unmengen von Benzin. So stieß die Kolonnenführung das Fahr-

zeug 1920 wieder ab und erstand ein leichteres gebrauchtes Horch-Chassis.[28] Beim Dachauer Wagnermeister Hans Gessler ließ man einen schmalen, kombiähnlichen Aufbau mit Platz für eine Tragbahre und maximal vier Mann Besatzung anfertigen. Vollgummireifen auf Holzfelgen, breite Trittbretter, Rechtssteuerung und ein per Hand zu betätigendes Messingsignalhorn gehörten zu den weiteren Ausstattungsmerkmalen des Vehikels. Über der Mittelsprosse in der Windschutzscheibe prangte ein Schild mit dem roten Kreuz auf weißem Grund.

Mit der Anschaffung dieses zeitgemäßen Einsatzfahrzeuges hatte das Dachauer Rote Kreuz frühzeitig den Schritt in das Zeitalter der Technik vollzogen und den Grundstein für den Aufbau eines bedarfsgerechten Rettungsdienstes gelegt.

Zur frommen Erinnerung
an Herrn
Dr. Heinrich Engert
K. Bezirksarzt a. D. und Ehrenbürger
des K. Marktes Dachau
gestorben am 29. November 1915
im 84. Lebensjahre.

Vergeltet mit Liebe im Gebet, was Liebe
Euch so reichlich gab im Leben.
Mein Jesus, Barmherzigkeit!

Sterbebild von Dr. Heinrich Engert, dem ersten ärztlichen Leiter der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau. Sammlung Dr. Hanke

Anmerkungen:

[1] Undatierter Brief von Franz Mondrion, als Einlauf No. 1309 am 5. Oktober 1889 dem Magistrat Dachau übergeben; Stadtarchiv Dachau. – Für die Hinweise auf Akten des Dachauer Stadtarchivs sowie die Auszüge aus den Ratsprotokollen dankt der Verfasser Herrn Dr. Gerhard Hanke.

[2] Ratsprotokoll der Marktgemeinde Dachau (RPr) vom 9. Oktober 1889; Stadtarchiv Dachau.

[3] *Helmut Rumrich* und *Franz Thaler:* »Die Gemeinde Röhrmoos – Bilder aus vergangenen Tagen«. Horb/Neckar 1986.

[4] »Protokoll-Buch der freiwilligen Sanitäts-Colonne vom Roten Kreuz Dachau« (Pb San.Col.), angelegt am 20. März 1907 von *Ludwig Kalteis*; BRK Dachau.

[5] *Halder-Rothenaicher:* »Handbuch für freiwillige Sanitätskolonnen«. I. Teil von *Karl Halder,* München 1900, S. 39 ff.

[6] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1889«; BRK Dachau.

[7] RPr vom 11. Dezember 1889; Stadtarchiv Dachau.

[8] RPr vom 29. Januar 1890; Stadtarchiv Dachau.

[9] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1890«; BRK Dachau.

[10] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1893«; BRK Dachau.

[11] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1895«; BRK Dachau.

[12] RPr vom 27. Dezember 1895; Stadtarchiv Dachau.

[13] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1896«; BRK Dachau.

[14] RPr vom 6. Oktober 1897; Stadtarchiv Dachau.

[15] *Norbert Göttler:* »Die Sozialgeschichte des Bezirkes Dachau 1870 bis 1920«. Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, München 1988, S. 163.

[16] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1902«; BRK Dachau.

[17] Pb San.Col., Eintrag »Jahrgang 1908«; BRK Dachau.

[18] Pb San.Col., Eintrag »Chronik der Kolonne für das Jahr 1909«; BRK Dachau.

[19] Prospekt der Firma Köhler & Cie., Heidelberg um 1908/09; Privatsammlung.

[20] Pb San.Col., Eintrag »Chronik der Kolonne für das Jahr 1912«; BRK Dachau.

[21] »Grundbuch der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Dachau«, angelegt am 1. Juli 1922; BRK Dachau.

[22] RPr vom 4. April 1913; Stadtarchiv Dachau.

[23] RPr vom 24. Oktober 1913; Stadtarchiv Dachau.

[24] Pb San.Col., Eintrag »Jahreschronik 1914«; BRK Dachau.

[25] »Kriegstagebuch der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Dachau«, Eintragungen ab August 1914; BRK Dachau.

[26] Beitrittserklärungen vom 7. Januar 1918 dem Pb San.Col. lose beigelegt; BRK Dachau.

[27] Handschriftliches Briefkonzept als lose Beilage zum Pb San.Col.; BRK Dachau.

[28] Undatierte »Niederschrift« des Führers der »Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Dachau« Franz Heigl; BRK Dachau.

Anschrift des Verfassers:
Werner Dreher, Felix-Dahn-Straße 9, 8060 Dachau